



Medienmitteilung

StopArmut-Konferenz 2015 in Basel:

Frieden fördern!

Gewaltfrei gegen den Krieg angehen. Mit friedlichen Protesten für Frieden sorgen, damit Armut überwunden werden kann. Beispiele und Vorbilder liefert die StopArmut-Konferenz „Frieden fördern“ am 31. Oktober in Basel.

Basel, 18. September 2015 (geb). Sie hat tausende Frauen, Christinnen und Musliminnen gemeinsam mobilisiert, um gegen ein korruptes und menschenverachtendes Regime aufzustehen. Mit beharrlichen und ausserordentlich mutigen Protestaktionen, mit Gebet und Zivilcourage hat sie dieses schliesslich zum Stürzen gebracht. Leymah Gbowee ist Friedensaktivistin und Bürgerrechtlerin aus Liberia und hat mit ihrem Kampf massgeblich dazu beigetragen, den Bürgerkrieg und grosses Elend in ihrem Land zu beenden. Ihr Handeln führte dazu, dass Diktator Charles Taylor in Den Haag wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt wurde. Taylor war vom 2. August 1997 bis zum 11. August 2003 Präsident Liberias. Er liess Menschen auf grausame Art foltern und hinrichten und verbreitete unsägliches Elend. Durch den Protest der Frauen wurde er im Berufungsverfahren 2013 in Den Haag zu 50 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Kampf gegen Lethargie, gegen gefühlte Ohnmacht angesichts terroristischer Regime hilft es, Vorbilder von mutigen Menschen und mutigen Taten kennenzulernen. Gbowee erhielt für ihr Handeln 2011 den Friedensnobelpreis und ist Hauptrednerin an der StopArmut-Konferenz „Frieden fördern“ in Basel am 31. Oktober in der Gellertkirche Basel.

20 teilnehmende Organisationen, 14 Workshops

Neben der Friedensnobelpreisträgerin werden zwei weitere Referenten ermutigen, sich mit einer Haltung der aktiven Friedensförderung auseinanderzusetzen. Manuel Sager, Direktor für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) der Schweizerischen Eidgenossenschaft sowie Lukas Amstutz, Dozent am Theologischen Seminar Bienenberg (TB) sind mit von der Partie. Über 20 Organisationen werden ihre Arbeit für eine bessere Welt an Ständen vorstellen und zum Nachahmen ermutigen, darunter MEDAIR, World Vision oder Tearfund Schweiz. 14 Workshops fordern die Konferenzbesucher heraus, sich handelnd auf den Weg zu machen. Themen darunter sind etwa der „Waffenhandel und Menschenrechte“ (Amnesty International) oder die Frage nach einem gemeinsamen Weg von Israel und Palästina (Reiseleiterin Nina Zaugg). Ein Seminar stellt sich der Frage, was wir tun können, wenn wir die IS bekämpfen, aber den Weg des Friedens gehen möchten. Ein Rückblick auf

Millenniums-Entwicklungsziele und ein Ausblick auf die neuen nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO werden die Konferenz beenden und gemeinsam getragene Verpflichtung sein.

Nicht resignieren vor Gewaltherrschaft – Glaube dagegen setzen

Gewalt, Krieg und Terror verursachen nicht nur materielle Schäden, sondern ruinieren auch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen. Menschen werden traumatisiert und entwurzelt. Aufgrund ihrer zerstörten Lebensgrundlage werden sie zu Flüchtlingen oder verarmen. Dabei wird Religion häufig instrumentalisiert, um zu sagen, sie sei die eigentliche Ursache vieler politischer Probleme. Dem widerspricht die Konferenz: Religion trägt zum Frieden bei. Das sagt das Beispiel Gbowees, das sagen Christen. Lebendiger Glaube handelt und sucht nach Wegen, einen Beitrag zur Lösung von Konflikten zu leisten, sei es durch gemeinsame Projekte oder durch einen Lebensstil, der den Frieden fördert. Nicht Resignation vor Krieg und Terror, sondern der Glaube an die versöhnende Kraft des Evangeliums prägt ihr Handeln und Denken. Sie stehen ein für das Heil aller Menschen. Heil ist ganzheitlich und hat auch immer politische und ökonomische Dimensionen. Glaube und Religion tragen dazu bei, dass Spannungen und Konflikte gelöst und überwunden werden können. Das ist Kernbotschaft und zugleich Aufforderung an die Konferenzteilnehmer.

Weiterführende Infos liefert ein Trailer der New York Times: Leymah Gbowee, The dream.
„Peace Films“ by Errol Morris.
<https://youtu.be/aOFyn6pF9qU>

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Dorothea Gebauer, Medienverantwortliche, 061 906 78 18, medien@stoparmut.ch

Peter Seeberger, Kampagnenleiter StopArmut 2015
076 584 30 58, peter.seeberger@stoparmut.ch

Die Kampagne StopArmut 2015 bezieht ihre Kampagnenarbeit auf die 8 Millenniums-Entwicklungsziele der UNO. Als Teil der Zivilgesellschaft sieht sie sich aufgefordert, deren Umsetzung zu beobachten und Politikerinnen und Politiker darauf hinzuweisen, was sie versprochen haben. Zurzeit zählt die Kampagne 7 Mitarbeitende mit 240 Stellenprozenten. Ein grosser Teil der Arbeit wird ehrenamtlich geleistet.

Die StopArmut Konferenz fordert Menschen in der Schweiz dazu heraus, sich für eine gerechtere und barmherzigere Welt einzusetzen. Sie ist die durch den Verband INTERACTION verantwortete Kampagne der Schweizerischen Evangelischen Allianz. StopArmut 2015 ist Teil der globalen Kampagne „Micah Challenge.“

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als „Réseau évangélique suisse“ auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 81 Sektionen mit rund 590 Gemeinden und über 170 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000 Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 129 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

*Co-Präsident: Dr. Wilf Gasser, Bern, 079 645 29 44, wi.gasser@bluewin.ch
Generalsekretär (Gesellschaft): Marc Jost, Thun, 076 206 57 57, mjost@each.ch
Generalsekretär (Kirche + GL): Matthias Spiess, Zürich, 043 344 72 00, mspiess@each.ch
Kommunikation: Thomas Hanimann, Zürich, 043 366 60 82, thanimann@each.ch*